



UMSETZUNGSKONZEPT

Entwicklung ländlicher Gemeinschaften (ELG)

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Kontext und Rahmen	4
3.	HEKS-Positionierung: Entwicklung ländlicher Gemeinschaften	8
3.1.	Positionierung der ELG in Strategie und Arbeitserfahrungen von HEKS	8
3.2.	HEKS-Definition von ELG: Wer und wo	9
3.3.	ELG: allgemeine Ziele, Grundsätze und Arbeitsansätze	11
4.	ELG: Einsatzbereiche und Umsetzungsprioritäten	15
4.1.	Zugang zu und Sicherung von Ressourcen	16
4.2.	Nachhaltige Produktion und Ernährungssicherheit	19
4.3.	Wertschöpfung und Zugang zu den Märkten	22

Impressum

Text: International Division, Lead: Rural Development Advisor

Fotoredaktion: Ruedi Lüscher

Grafische Gestaltung: Toni Bernet

Oktober 2011



1. Einleitung

Warum ein Umsetzungskonzept?

Die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften (ELG) wird in der HEKS-Strategie 2008–2012 als Schwerpunktthema der HEKS-Aktivitäten im Bereich Entwicklungszusammenarbeit definiert – als zweiter Schwerpunkt neben Friedensförderung und Konfliktbewältigung (PCT). ELG und PCT sind zusammen mit der Humanitären Hilfe (HH) und der Kirchlichen Zusammenarbeit (KiZA) die Säulen der Entwicklungszusammenarbeit des Bereichs Ausland. Ziel dieses Dokuments ist es, folgende Aspekte des Schwerpunktthemas ELG darzustellen und zusammenzufassen:

- die Kohärenz zwischen Vision und Mission von HEKS und seiner Arbeit im Bereich ELG,
- die Arbeit, die HEKS im Bereich der Ernährungssicherung und der ländlichen Entwicklung bislang geleistet hat,
- Orientierungshilfen und Bezugsrahmen für Mitarbeitende im Zusammenhang mit der Definition von Zielvorgaben, Positionen, Arbeitsschwerpunkten und Grundsätzen.

Sowohl für HEKS-Mitarbeiter im In- und Ausland als auch für Aussenstehende gilt dieses Dokument als verbindlicher Rahmen für Programmaktivitäten im Arbeitsfeld ELG. Es wird im Zuge der Weiterentwicklung der HEKS-Gesamtstrategie überarbeitet und angepasst werden.



2. Kontext und Rahmen

Als kirchenbasierte Entwicklungsorganisation, die Projekte auf vier Kontinenten unterstützt, ist es Aufgabe von HEKS, den internationalen Gesamtrahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) permanent zu beobachten und einschlägige Diskussionen und Analysen zu begleiten. Die folgenden Aspekte fassen einige wichtige Elemente des derzeitigen EZA Kontexts zusammen. Sie sollen den Gesamtzusammenhang zur EZA herstellen sowie zum besseren Verständnis der ELG Umsetzungsstrategie insgesamt beitragen.

Beim Welternährungsgipfel 1996 in Rom versprachen die anwesenden Regierungschefs, die Zahl der Hungernden bis 2015 zu halbieren. Das war eines der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG), die in der Millenniums-Erklärung der Vereinten Nationen verankert wurden. Heute, 15 Jahre nach dem Gipfel und fünf Jahre vor Ablauf der gesetzten Frist, ist die Realität jedoch desillusionierend. Obwohl die Bauern weltweit mehr Nahrungsmittel pro Kopf erzeugen als jemals zuvor, gab es noch nie so viele hungernde Menschen.¹ Schätzungen der Ernährungs-

1 In Kalorien ausgedrückt ernten Landwirte heute weltweit etwa ein Drittel mehr, als für die ausreichende Versorgung aller Menschen notwendig wäre. Während sich in den vergangenen 40 Jahren die Weltbevölkerung auf 7 Milliarden Menschen verdoppelte, stieg die Produktion der Landwirtschaft im gleichen Zeitraum auf etwa das Zweieinhalbfache. Ein wachsender Anteil dieser Produktion dient allerdings nicht mehr der menschlichen Ernährung, sondern wird als Tierfutter und Treibstoff eingesetzt.

und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zufolge hungern mehr als eine Milliarde Menschen rund um den Globus; weitere zwei Milliarden sind mangelernährt, was bei den einen auf Mangel an Nahrung zurückzuführen ist, bei den anderen auf einen Überfluss an Nahrung.

Armut in ländlichen Gebieten

Für rund zweieinhalb der fünfeinhalb Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern ist die Landwirtschaft Haupttätigkeit und Existenzgrundlage – und damit der weltweit grösste Beschäftigungssektor. Auf der anderen Seite leben etwa drei Viertel der in absoluter Armut lebenden Menschen, und nahezu 80 Prozent derjenigen, die Hunger leiden, auf dem Land. Die Statistik macht deutlich, wie wichtig die Förderung nachhaltiger Entwicklungskonzepte für ländliche Gebiete ist.²

Zu den Hungernden in ländlichen Gebieten zählen auch Klein- und Subsistenzlandwirte sowie Landarbeiter ohne Grundbesitz und deren Familien.

70 Prozent der fast eine Milliarde Menschen, die in extremer Armut leben, sind Frauen. Etwa eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Diese Zahlen steigen ständig. Opfer von akuter Dürre und anderen Naturkatastrophen, von Krieg und Bürgerkrieg, deren Elend das Bild des Hungers in den Medien prägt, sind nur eine Minderheit der Betroffenen. Die schweigende Mehrheit der Hungernden hat dauerhaft zu wenig zu essen, um ein normales Leben zu führen.³

Die von ihnen bewirtschafteten Gebiete sind zu klein und ihre Anbaumethoden oft zu rückständig, um den Eigenbedarf zu decken – von der Erzeugung signifikanter Überschüsse ganz zu schweigen. Es ist die traditionelle Landbevölkerung, die der Armutsspirale zunehmend zum Opfer fällt. Besonders deutlich wird dies am Beispiel von Viehhaltergemeinschaften: Weltweit sehen diese Gemeinschaften sich gewaltigen Herausforderungen gegenüber, um ihre traditio-

2 Als Klein- und Subsistenzlandwirte, Hirten, Fischer, Sammler, Landarbeiter und Landlose sind die Hungernden, die in den ländlichen Gebieten leben, direkt von der lokalen Landnutzung abhängig, können sich davon aber nicht sicher und nachhaltig ernähren. Hunger und Armut sind in den meisten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas deshalb wesentlich eine Frage der regionalen Selbstversorgung. Hunger ist in erster Linie ein ländliches Problem und kann nachhaltig nur vor Ort überwunden werden (Quelle: Wege aus der Hungerkrise, 2009, S. 3).

3 Zwischen 1970 und 2007 sank der Anteil der Unterernährten an der Bevölkerung in den meisten Ländern; zunächst schnell, dann immer langsamer. Seit Mitte der neunziger Jahre steigt ihre absolute Zahl wieder an, nach den Preisexplosionen auf dem Weltagrarmarkt 2007/2008 auch ihr prozentualer Anteil an der Weltbevölkerung. Heute hungert fast jeder sechste Erdenbürger (Quelle: Wege aus der Hungerkrise, 2009, S. 3).

nellen Weideflächen zu erhalten. Sie haben allgemein wenig politischen Einfluss, da sie meist in abgelegenen Gebieten und weit zerstreut leben.

Bodenreformen und Schulungen für genossenschaftliche Landbewirtschaftung, die für die Steigerung der Erträge und Einnahmen notwendig wären, werden nach wie vor nur zögerlich durchgeführt. Weitere Hindernisse für die Armutsminderung sind eine protektionistische Agrarpolitik ökonomisch mächtiger Länder sowie eine ineffektive beziehungsweise nicht vorhandene Agrarpolitik der Regierungen südlicher Länder.

Darüber hinaus zeigen die Diskussionen bezüglich der geistigen Eigentumsrechte (TRIPS) eine klare Tendenz zu einer zunehmenden Kontrolle des Wissens sowie der der entsprechenden Technologien, z.B. in Bezug auf Saatgut und -sorten.

Die in südlichen Ländern allgemein vorherrschenden Entwicklungskonzepte sind einseitig auf die Förderung eines agroindustriellen Produktionsmodells ausgerichtet, das auf Monokulturen und dem Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse basiert – einem Ziel, das auch in den nördlichen Ländern vorherrscht. Dies fördert die Konzentration von Grundbesitz in den Händen weniger – «Land Grabbing» – und erhöht den Druck auf knapper werdende Wasserressourcen. Konflikte um Wasser und Land sind die Folge. Der Trend zum grossflächigen Anbau von Pflanzen für die Agrotreibstoffproduktion bedeutet eine bedrohende Konkurrenz um Ackerland zur Nahrungsmittelproduktion.

Verstoss gegen Menschenrechte und fehlender politischer Wille

Im Hinblick auf die Achtung der Menschenrechte – einschliesslich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte –, die für das Erreichen der Millenniumsziele von zentraler Bedeutung sind, ist eine anhaltende Diskriminierung zu beobachten, insbesondere von Frauen und Mädchen, indigenen Bevölkerungsgruppen und ethnischen Minderheiten. Diese Gruppen sind nach wie vor häufig wegen Diskriminierung und wegen zunehmender Arbeitsbelastung von den vorhandenen Bildungssystemen ausgeschlossen.

Oft haben Arme und marginalisierte Gruppen keinen Zugang zu Informationen und kaum Chancen, sich politisch zu betätigen und einen echten Beitrag zur politischen Entscheidungsfindung zu leisten. Die Regierungen schützen sie nicht vor Bedrohungen ihrer Lebens- und Existenzgrundlage und zeigen wenig Interesse, an der Erfüllung ihrer Rechenschaftspflicht bezüglich der Erfüllung von Menschenrechten. All dies hat die Bemühungen um einen schnelleren Fortschritt bei der Umsetzung der Millenniumsziele untergraben.

Schwache nationale und regionale Regierungen in vielen der am stärksten betroffenen Länder haben häufig andere Prioritäten als den Kampf gegen den Hunger der eigenen Bevölkerung. Der Zivilgesellschaft fehlen häufig die Sensibilität für die Problematik, ein bestimmter Grad an Organisation und eine öffentliche Stimme, mit der sie für ihre ureigenen Interessen eintreten können.

Ein besserer Zugang der Armen zu Ressourcen wie Land, Wasser, Krediten und Bildung gilt als Grundvoraussetzung für Entwicklung, doch dies zu erreichen bleibt oft einzig und allein den Kräften des Marktes überlassen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser und aufbereitetem Wasser ist ebenso ungerecht verteilt wie der Zugang zu Nahrung und Land. Rechtsbasierte Ansprüche, wie etwa die Forderung des «Rechts auf angemessene Ernährung», bleiben häufig ausgeklammert.

Kleinbauern, deren Produktionspotenzial als unzureichend eingestuft wird oder die das bewirtschaftete Land nicht besitzen, haben in diesen Modellen keine Perspektiven. Die daraus resultierende, zunehmende Landflucht führt daher zu immer mehr Hunger in den Slums und den Randzonen der Megastädte.

Auswirkungen von AIDS

Über 20 Jahre nachdem AIDS 1981 zum ersten Mal diagnostiziert wurde sind mehr als 25 Millionen Menschen an der Krankheit gestorben und mehr als 33,2 Millionen Menschen sind mit dem Virus infiziert (UNAIDS 2007). Erdrückende 95 Prozent der Betroffenen leben in Entwicklungsländern. In den Ländern entwickelt sich AIDS zu einer grösseren Bedrohung in ländlichen Gebieten als in den Städten. Absolut gesehen lebt heute bereits die Mehrzahl der infizierten Menschen in ländlichen Gebieten. Die Epidemie breitet sich mit alarmierender Geschwindigkeit bis in die entlegensten Dörfer aus, reisst Löcher in die Nahrungsmittelproduktion, bedroht die Existenzgrundlage ländlicher Gemeinschaften und führt zu Arbeitskräfteschwund, da sie zuallererst die Erwerbsbevölkerung befällt. Trotz dieser Zahlen weigern sich einige nationale Regierungschefs hartnäckig, die Auswirkungen von HIV/AIDS auf ihre Landsleute und Gesellschaft zuzugeben.

Klimawandel

In vielen Teilen der Welt sind die negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits zu spüren. Der Weltagrarbericht zum Beispiel legt dar, dass die Wasserknappheit und die zeitlich beschränkte Verfügbarkeit von Wasser für die Agrarproduktion in Zukunft weiter steigen werden. Es ist zu erwarten, dass extreme Klimaereignisse, wie Überschwemmungen und Dürren, immer häufiger vorkommen und immer schwerwiegender verlaufen werden. Experten der FAO sagen voraus, dass steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster zu neuen, noch verheerenderen Plagen und Krankheiten führen werden. Der Anstieg der Meeresspiegel wird in vielen Agrarregionen zur Versalzung von fruchtbarem Ackerland führen. Das Ergebnis wird ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktivität sein.



3. HEKS-Positionierung: Entwicklung ländlicher Gemeinschaften

3.1. Positionierung der ELG in Strategie und Arbeitserfahrungen von HEKS

In der HEKS-Strategie 2008–2012 ist auf Seite 15 dargelegt:

ELG: HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften – vereinzelt auch Bevölkerungsgruppen in städtischen Ballungszentren – in ihren Bestrebungen nach Selbstbestimmung und Existenzsicherung. HEKS-Projekte tragen den Bedürfnissen der Gemeinschaften möglichst umfassend Rechnung. Sie richten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen und umfassen z.B. die Sicherstellung einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung, den Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser etc.), die Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und damit die Einkommensförderung sowie die Förderung der ökonomischen Selbständigkeit durch die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten im Produktions- und Dienstleistungssektor. Ausgangspunkt ist die Sicherung der Grundbedürfnisse Nahrung und Unterkunft. Mittelfristig wird die grösstmögliche Selbstbestimmung der ländlichen Gemeinschaften angestrebt.

Zahlreiche Arbeitserfahrungen aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung waren Grundlage zur Ausarbeitung der HEKS-Gesamtstrategie bezüglich der ELG. Einige der wichtigsten können wie folgt zusammengefasst werden:

- Ländliche Entwicklung mit besonderem Augenmerk auf kleinbäuerlicher Landwirtschaft ist der Schlüssel zur Überwindung der Ernährungskrise, weil eine gesteigerte Nahrungsmittelproduktion die Selbstversorgung und Bedarfsdeckung lokaler Märkte verbessert.
- Dort, wo Kleinbauern genug Land, Wasser, Geld, Ausrüstung und Know-how über Anbautechniken haben, produzieren sie einen wesentlich höheren Nährwert pro Flächeneinheit als die industrielle Landwirtschaft, und dies für gewöhnlich verbunden mit erheblich niedrigerem externen Einsatz, zu niedrigeren Kosten und mit geringeren Umweltschäden.
- Ernährungssicherungsstrategien und armutsorientierte Entwicklungsansätze für ländliche Regionen müssen miteinander verknüpft werden. Daher trägt die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft und im Dienstleistungssektor des ländlichen Raums zur Gewährleistung der Armutsminderung und zur Stärkung der Kaufkraft der Menschen bei. Wenn die Bauern wissen, wie sie ihre Erträge vergrössern und Zugang zu Märkten erhalten, werden sie über zusätzliche Einnahmen verfügen, um anfallende Kosten für Nahrung, Bildung und Gesundheit zu decken.
- Für die Armen eröffnet dies neue Perspektiven und beugt der Zwangsmigration der Menschen – meist Männer – in städtische Ballungsgebiete oder ins Ausland vor.
- Um einen nachhaltigen Entwicklungsansatz umzusetzen, müssen die Menschen aus ländlichen Gemeinschaften zu aktiven und entschlossenen Akteuren der Zivilgesellschaft werden, die sich für die Deckung ihrer Bedürfnisse einsetzen und ihre Rechte in unabhängiger Weise einfordern. Dies bedeutet, auch Einfluss zu nehmen auf die Gestaltung politisch rechtlicher Rahmenbedingungen.

3.2. HEKS-Definition von ELG: Wer und wo

Im Arbeitsfeld der ELG hat HEKS eine lange Tradition der Zusammenarbeit mit seinen Partnern in den Ländern. HEKS engagiert sich in etwa 20 Schwerpunktländern auf 4 Kontinenten. Kulturelle Diversität, die Vielfalt von Klimazonen und natürlicher Umgebung sowie verschiedene soziale Ebenen der Entwicklung sind einige der grössten Herausforderungen für HEKS bei der Förderung von kontextangepassten Massnahmen. Einige der zentralen Merkmale, die dabei zu berücksichtigen sind, können wie folgt zusammengefasst werden:

Ländliche Gebiete: spezifische Merkmale

- Eine häufig geringere Bevölkerungsdichte im Vergleich zu Ballungsgebieten,
- Starke Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen zur Sicherung der Ernährung und der Existenzgrundlage,

- Dominanz der Landwirtschaft und ihrer vor- und nachgelagerten Bereiche (von der Produktion bis zur Vermarktung),
- Starke saisonale Schwankungen bezüglich der Einkommen,
- Mangel an Basisinfrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen,
- Schwach ausgebildete und schlecht strukturierte Märkte,
- Fortbestand von traditionellen Normen, Wertsystemen und Beziehungen zwischen den Geschlechtern, was wiederum die wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen bestimmt,
- Vernachlässigung des ländlichen Raums durch politische Entscheidungsträger,
- Geringe Partizipation und Einbindung marginalisierter ländlicher Gemeinschaften in nationale Entscheidungsprozesse,
- Die Schlüsselfunktion und -rolle der Frau, die häufig nicht anerkannt und wahrgenommen wird, im Kontext von Produktion, Reproduktion und einem gewaltfreien Leben,
- Mangelnder Zugang zu Know-how, Bildung, Ausbildung und Gesundheitseinrichtungen.

Ländliche Gebiete: Geografische Auslegung

- Der ländliche Raum umfasst die – oft entlegenen – gemeinhin als **ländliche Regionen** bezeichneten Gebiete.
- Er schliesst aber auch **regionale urbane Zentren** ein, die häufig für die ländliche Bevölkerung wichtige Zentren für die Vermarktung, den Güter- und Dienstleistungsaustausch (Ausbildung, Gesundheit, Bildung etc.) sowie Orte des sozialen Austauschs zwischen städtischen und ländlichen Gesellschaftsgruppen sind. Darüber hinaus befinden sich hier vielerorts die zuständigen Verwaltungseinheiten, weshalb sie eine wichtige Rolle bei der Politikbeobachtung und bei politischen Verhandlungen sowie bei Lobby- und Advocacy-Tätigkeiten spielen.

Ländliche Gemeinschaften: Wer gehört dazu?

Gemäss der HEKS-Strategie richtet sich seine Arbeit schwerpunktmässig an:

- entrechtete Menschen,
- Angehörige von Minderheiten,
- Frauen und Jugendliche.

In den ländlichen Gemeinden konzentriert sich die Arbeit auf:

- **Kleinbauernfamilien:** Sie bewirtschaften ihre eigenen oder gepachtete Flächen; Landlose werden ebenso einbezogen, wie Familien und Gemeinschaften, die aufgrund von gewaltsamen Konflikten oder Naturkatastrophen im Inland vertrieben wurden beziehungsweise umsiedeln mussten.
- **Bauernverbände oder -kooperativen:** Sie spielen eine zentrale Rolle, da sie häufig eine wichtige Rolle für die Stärkung der organisatorischen Entwicklung ländlicher Gemeinschaften spielen und diese auf ihrem Weg hin zu selbstbestimmten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Akteuren unterstützen.
- **Dienstleister im ländlichen Raum:** Nicht-landwirtschaftliche Dienstleistungen sind mit einem breiten Spektrum von Überlebensstrategien zur Erzeugung von Einkommen für Familien und Gruppen in ländlichen Gemeinschaften verbunden.
- **Ein vielfältiges Spektrum traditioneller Bevölkerungsgruppen, wie indigene Völker, Fischer oder Gemeinschaften von Viehhaltern und Sammelwirtschaftern:** Ihre Existenzgrundlage basiert häufig auf kollektiven oder teilkollektiven Landnutzungsformen. Unter solchen Gruppen sind Grundbesitz und Landtitel selten. Der Zugang zu Land und Wasser ist daher unabdingbare Grundvoraussetzung für jede Art von ländlicher Entwicklung.

3.3. ELG: allgemeine Ziele, Grundsätze und Arbeitsansätze

Allgemeine Ziele

- grösstmögliche Selbstbestimmung und Einbindung in die politischen Entscheidungsprozesse bezüglich ländlicher Gemeinschaften,
- Minderung von Hunger und Armut – durch zielgerichtete Massnahmen und integriert in einen menschenrechtsbasierten Arbeitsansatz,
- Sicherstellung ländlicher Grunddienstleistungen.

Ländliche Entwicklung, wie sie im Entwicklungszyklus von HEKS-Projekten angestrebt wird, zielt auf Zugang zu Ressourcen, Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Wissenstransfer ab. Gemäss dem Verständnis von HEKS ist ein Entwicklungsmodell jedoch nicht ausschliesslich auf die Förderung einer monetären Wertschöpfung ausgerichtet; Ziel ist vielmehr die grösstmögliche Autonomie ländlicher Gemeinschaften. Der verfolgte ganzheitliche Ansatz berücksichtigt daher die vielfältigen Aspekte von Entwicklungszusammenarbeit und legt besonderen Wert auf die Stärkung zielgruppenspezifischer Massnahmen zur Minderung von Hunger und Armut, die in einen Menschenrechtsansatz eingebunden sind. Deshalb ist die Förderung länd-

licher Grunddienstleistungen, welche die Förderung von Lese- und Schreibfähigkeit und nicht-formale Bildung für Jugendliche und Erwachsene ebenso mit einschliesst, wie den Aufbau und die Förderung von Wasserversorgungsinfrastruktur, sanitären Einrichtungen, Hygienemassnahmen, landwirtschaftlicher Bewässerung, Spar- und Kreditsystemen, ein wesentlicher Aspekt des ELG-Konzepts, wenn diese Grunddienstleistungen massgebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der ländlichen Gemeinschaften haben.

Arbeitsansätze

- **Partizipation:** Die Begünstigten werden an der Konzipierung und Gestaltung der Projekte beteiligt. Wichtige Elemente, wie Akzeptanz und Eigenverantwortung der beteiligten Parteien, sollen unterstützt werden. HEKS arbeitet in der Regel über lokale oder regionale Partnerorganisationen mit Basisorganisationen der ländlichen Gemeinschaften, Kooperativen, Bauernverbänden und Frauengruppen.
- **Stärkung der Handlungskompetenz (Empowerment) der begünstigten Gruppen:** Da HEKS aus seiner Projekterfahrung weiss, dass Regierungsinstanzen und deren Vertreter es häufig versäumen, die Bedürfnisse der verletzlichen und marginalisierten Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen, spielt die Förderung einer starken Zivilgesellschaft, die die Aufgabe übernimmt, bei diesen Themen Einfluss auf die Regierungen auszuüben und sich gegen soziale Ungerechtigkeit einzusetzen, eine zentrale Rolle. Die Stärkung der Handlungskompetenz der begünstigten Bevölkerungsgruppen verleiht den Menschen die Fähigkeit, die Durchsetzung ihrer Rechte und Interessen einzufordern und die einschlägigen politischen Stellen mit diesen Anliegen zu konfrontieren. Die Zusammenarbeit wird dabei als langfristiger Prozess betrachtet, der einen gemeinsamen Entwicklungsprozess durchläuft. Die Konzentration auf Empowerment ist ausserdem eng mit der Forderung nach sozialen Reformen verknüpft, da Armut auch durch ungerechte Strukturen verursacht wird. In einigen Ländern bedeutet die Fokussierung auf Empowerment die Überwindung der Einstellung, dass die eigene Wertstellung in der Gesellschaft eine von Geburt aus gegebene Realität ist.
- **Menschenrechtsansatz:** Das Entwicklungskonzept, das HEKS als Leitlinie verwendet, basiert auf dem Grundsatz der Nachhaltigkeit und auf dem Menschenrechtsansatz (HRBA). Dabei handelt es sich nicht um separate Konzepte, sondern um die zwei Seiten einer Medaille. Die Grundsätze und Verfahren des Menschenrechtsansatzes gelten als unabdingbar, wenn die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften nachhaltig werden soll. Durch den Menschenrechtsansatz wird dem Schutz der Menschenwürde im Rahmen der ELG besondere Priorität eingeräumt.
- **Arbeiten in Netzwerken und Wissensaustausch:** Der auf Netzwerkbildung und Wissensaustausch basierende Arbeitsansatz von HEKS ist vielschichtig. Da in der Regel mit kleinen lokalen und regionalen Partnern zusammengearbeitet wird, ist die

Einbindung der Arbeit der Partner in thematische oder politische Netzwerke von entscheidender Bedeutung. HEKS ist bestrebt, die verschiedenen Partnerorganisationen in den Programmen – aber auch Länder und Regionen – miteinander in Kontakt zu bringen. Synergie-Effekte werden genutzt, Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie gegenseitiges Lernen gefördert. HEKS unterstützt seine Partnerorganisationen bei der Durchführung von Aufklärungskampagnen und bei der Lobbyarbeit im Süden zu thematischen Fragen, die für die ELG relevant sind. Dies erfolgt einerseits zur Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber Regierungsorganen und anderen gesellschaftlichen Gruppen sowie andererseits zur besseren Sichtbarmachung und Aussendarstellung von Verstößen, relevanten Arbeitserfahrungen und -erfolgen. Darüber hinaus arbeitet HEKS auf internationaler Ebene mit Interessengruppen und Netzwerken zusammen, die sich mit politischer Lobbyarbeit zu Fragen der Ernährungssicherheit beschäftigen.

- **Gleichstellung von Männern und Frauen:** HEKS fördert die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern an allen Entscheidungsprozessen. Insbesondere in der Landwirtschaft und bei der ländlichen Entwicklung spielen Frauen eine zentrale Rolle. Die angestrebte Förderung von Frauen und die Einbeziehung gleichstellungsrelevanter und gleichstellungsfördernder Aktivitäten und Strategien, etwa die Sensibilisierung von Männern in Bezug auf Fragen der Gendergerechtigkeit sowie die Förderung von genderspezifischer Kompetenzen von Partnerorganisationen, sind wesentlicher Bestandteil des ELG-Konzepts von HEKS. Um einen nachhaltigen Wandel im Hinblick auf die Geschlechtergleichstellung zu bewirken, berücksichtigt HEKS nicht nur die rechtliche Dimension, sondern auch traditionelle Aspekte, kulturelle Normen und Wertsysteme.
- **Integration der Landjugend:** Die Beteiligung Jugendlicher in ländlichen Gebieten ist ein strategisches Anliegen von HEKS. Ein aktiver Einbezug der jungen Bevölkerung ist unerlässlich für die Stärkung der Nachhaltigkeit der Entwicklungsprozesse ländlicher Gemeinschaften und ist eine Investition für die Zukunft. Die Beteiligung von Jugendlichen beim Aufbau und der Gestaltung von Entwicklungsprozessen ist auch ein wesentlicher Bestandteil von Strategieansätzen zur Gewaltprävention und Konfliktbewältigung. Schlecht ausgebildete junge Männer ohne Perspektiven sind besonders anfällig, von gewalttätigen Gruppen mobilisiert zu werden. Die Berücksichtigung und präventive Integration von Jugendlichen in Projekten der ländlichen Entwicklung – beispielsweise Projekte für Kultur- und Identitätsbewusstsein – oder Massnahmen im Zusammenhang mit Berufsbildung und -ausbildung sind zentrale Aspekte in der Durchführungsstrategie von ELG und wesentliche Bestandteile eines konfliktensiblen Projektmanagements.
- **Einbeziehung von HIV/AIDS:** HEKS arbeitet in Ländern, die stark von HIV/AIDS betroffen oder von einer weiteren Ausbreitung der Epidemie bedroht sind.

HIV/AIDS ist integrativer Bestandteil der Projektarbeit in mehreren Landesprogrammen. Dies beinhaltet im Wesentlichen Sensibilisierung (Prävention, Ernährung), psychologische Unterstützung zu Hause, die Förderung einkommensschaffender Tätigkeiten für Menschen, die mit HIV/AIDS leben, sowie Advocacy- und Lobbyarbeit.

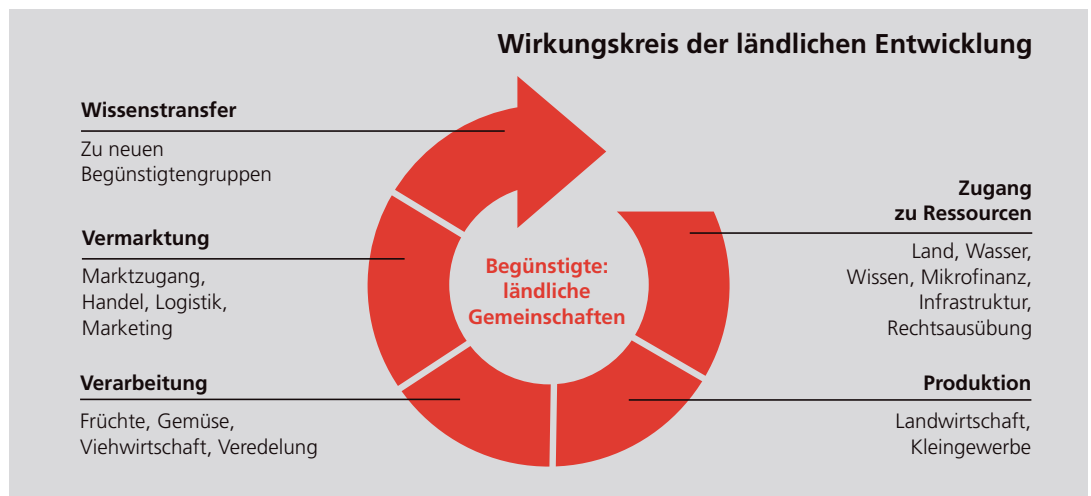
- **Do no harm:** Bei der Entwicklung ländlicher Gemeinschaften arbeitet HEKS häufig in Kontexten mit unterschweligen oder offenen und gewaltsamen sozialen Konflikten. In der Projektarbeit wird der «Do no harm»-Ansatz verfolgt: Erstens, sollen die geförderten Massnahmen keine nachteiligen Auswirkungen auf die Begünstigten haben; zweitens, sollen an das Projekt geknüpfte lokale Friedenskapazitäten gestärkt werden. Überprüfung und Überwachung der Aktivitäten bezüglich möglicher unbeabsichtigter Folgen sind Bestandteil des ELG-Umsetzungskonzepts. Arbeitsgrundsätze und -instrumente, wie der «Do no harm»-Ansatz oder das Peace and Conflict Impact Assessment (PCIA), sind übergreifende Aspekte eines konfliktsensiblen Projektmanagements von HEKS.
- **Schutz und Sicherheit in Konfliktgebieten:** Die Durchführung von Projekten in Konfliktgebieten erfordert spezifische Massnahmen im Hinblick auf Schutz und Sicherheit der Mitarbeitenden, der Partner und der Begünstigten. Das Leben der Menschen in Konfliktgebieten ist häufig geprägt von Unsicherheit, Plünderungen und Vertreibung. Projekte sollten daher einfach und flexibel sein, um sich auf instabile Situationen einstellen zu können.
- **Ein integrativer und synergieschaffender Ansatz:** Eine zentrale Strategie der ELG-Arbeit ist die Beobachtung der Projekte und Programme hinsichtlich eines gegenseitigen Lern- und Synergiepotenzials sowie der Schaffung von Raum für innovative Arbeitsansätze und Initiativen, insbesondere an den Schnittstellen zu anderen Arbeitsbereichen, wie Friedensförderung und Konflikttransformation, oder Querschnittsthemen, wie Gender, Bildung oder HIV/AIDS.



4. ELG: Einsatzbereiche und Umsetzungsprioritäten

Die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften ist ein weites Arbeitsfeld. Die Bestimmung von Kernarbeitsbereichen ausgehend von den spezifischen Kompetenzen und dem Sachverstand von HEKS ist daher eine Herausforderung. Im Einklang mit dem allgemeinen Entwicklungskonzept von HEKS liefern die unten dargestellten Wirkungskreise eine Orientierungshilfe für die Gestaltung und Umsetzung der Programmaktivitäten in den Schwerpunktländern von HEKS.

Je nach nationalem und regionalem Kontext gibt es verschiedene Entwicklungsbedingungen und -phasen. Es wird HEKS nicht möglich sein, in jeder einzelnen Projektregion und jedem einzelnen Projektland alle Arbeitsfelder gleichzeitig oder in der gleichen Weise abzudecken. Zur Schliessung von Arbeitslücken und Vermeidung von Parallelaktivitäten ist daher eine Koordinierung mit anderen Akteuren erforderlich. Eine regelmässige beobachtende Begleitung der einzelnen Arbeitsbereiche, auswertende Umfeldanalysen des allgemeinen ELG-Kontextes und die Bewertung von Stärken und Schwächen der ELG-Arbeit von HEKS ist Teil der internen Dialogkultur im Bereich Ausland (ID) und eine wichtige Grundvoraussetzung für eine sinnvolle Umsetzung dieses Konzeptpapiers.



4.1. Zugang zu und Sicherung von Ressourcen

Entsprechend dem HEKS-Wirkungskreis für ländliche Gemeinschaften ist der Zugang zu Ressourcen Ausgangspunkt und Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Gebiete. Dies bedeutet insbesondere, dass Menschen einen gesicherten Zugang zu Land und Wasser erhalten; nur so kann sichergestellt werden, dass sich die Bevölkerung nachhaltig und selbstbestimmt mit genügend gesunden und qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln versorgen kann und so der Weg für weitere Entwicklungsprozesse bereitet werden kann.

Zugang zu Land, Territorien und Wasser

HEKS unterstützt seine Projektpartner und -begünstigten in ihren Bemühungen, Zugang zu Ressourcen zu erhalten und diese zu sichern, z.B. in Bezug auf Land und Territorien oder auch hinsichtlich Entschädigungsansprüchen. Der Zugang zu Wasser – einer immer knapper werdenden Ressource – spielt eine entscheidende Rolle für Überlebensstrategien. Projektinitiativen sind dabei häufig Teil von Prozessen, die auf die Umsetzung nationaler Agrarreformprojekte auf der Grundlage nationaler oder internationaler Rechtsvorschriften und -rahmen abzielen.

Der Menschenrechtsansatz (HRBA) als übergreifender Arbeitsansatz der ELG spielt eine wichtige Rolle für den Zugang zu Ressourcen und im Zusammenhang mit dem Menschenrecht auf Nahrung. HEKS steht für einen rechtsbasierten, armutsorientierten Entwicklungsansatz, der in der Umsetzung Kontext orientiert sein muss.

Insbesondere unterstützt HEKS durch die Projekte seiner Partner solche Initiativen, die benachteiligten und schwachen Gruppen helfen, auf ihre Situation aufmerksam zu machen (Sichtbarmachung) und ihre Verhandlungsmacht gegenüber der Regierung sowie ihre Lobby- und Advocacy-Kapazitäten zu stärken, damit diese bei regionalen und nationalen politischen Ent-

scheidungsprozessen mitwirken können, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung von Agrarreformen oder der Durchsetzung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte. HEKS lehnt Entwicklungsansätze ab, die ausschliesslich auf marktgestützten Landreformmodellen beruhen, welche die sozialen Ungleichheiten im Hinblick auf marginalisierte Bevölkerungsgruppen weiter verschärfen.

HEKS unterstützt in seinen Projekten gezielt Massnahmen, mit denen Frauen im Hinblick auf den Zugang zu und die Kontrolle von wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen gefördert werden und die auf die Durchsetzung und Umsetzung der Rechte von Frauen insbesondere im Zusammenhang mit dem Zugang zu Grundbesitztiteln, Krediten und Ausbildung abzielen. Besitzt eine Frau Land, kann sie selbst bestimmen, was angebaut wird. Der Zugang zu Darlehen stärkt die Fähigkeit der Frauen, ihre Familien besser zu versorgen, den Schulbesuch der Kinder sicherzustellen, Rücklagen zu bilden und möglichen Umwelt- und Nahrungskrisen zu begegnen.



Zugang zu Informationen und Wissensaustausch

Die Entwicklung von Human- und Sozialkapital ist ein zentrales Anliegen und grundlegender Bestandteil der Funktionsweise des Wirkungskreises der ländlichen Entwicklung. Zur integralen Arbeitsstrategie von HEKS gehört es daher, verschiedene Massnahmen zur Sicherung des Zugangs zu Informationen zu unterstützen, etwa die Vermittlung von Wissen durch Bildung, Ausbildung, Lehrgänge und das Erforschen neuer Anbaumethoden. Da HEKS keine Massnahmen im Bereich der formalen Bildung unterstützt, sind in der Programmarbeit Anstrengungen nötig, um Jugendlichen Zugang zu Bildung und Ausbildung im informellen Sektor zu ermöglichen. Initiativen zur Förderung von Lese- und Schreibfähigkeiten von Kindern, Frauen und Angehörigen ethnischer Minderheiten eröffnen häufig den Einstieg in eine aktive Beteiligung dieser Gruppen an Prozessen der ländlichen Entwicklung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Gebiete und ihrer Gemeinschaften.

Der Erfahrungsaustausch, insbesondere zwischen Bauern, ist eine bewährte Strategie für Wissenstransfer, Wissensmanagement und Erfahrungsvermittlung, vor allem auf lokaler Ebene. Daher fördert HEKS in seiner Programmarbeit die Anwendung partizipativer, horizontaler Beratungsmethoden und Dienstleistungen, beispielsweise auf der Grundlage des «Farmer to Farmer»-Ansatzes. Die Berücksichtigung traditionellen, lokalen Wissens und der kulturellen Gegebenheiten spielt in der Projektarbeit von HEKS eine wesentliche Rolle. Dies betrifft hauptsächlich praktische Beiträge zur Lösung komplexer Probleme mit lokal verfügbaren Ressourcen. Die gezielte Förderung fachspezifischen Wissens, auch über rein agronomische Inhalte und Praktiken hinaus, wie z.B. Trainingskurse für ländliche Servicedienstleistungen, ist von zentraler Bedeutung und leistet wertvolle Unterstützung für die Entwicklung ländlicher Regionen.

HEKS arbeitet ausserdem aktiv mit Forschungsorganisationen zusammen, um Synergien in verschiedenen Bereichen der Entwicklung ländlicher Gemeinschaften zu nutzen. Dies kann beispielsweise bei der Verbesserung der Produktivität traditionell resistenter Arten und bei der Anwendung nachhaltiger Landbaumethoden sein. Aufgabe und Herausforderung der Projektarbeit von HEKS ist es, die Methoden der modernen Wissenschaft respektvoll und klug mit traditionellem Wissen und Kenntnissen zu verbinden und so dazu beizutragen, dass sich die unterstützten Initiativen erfolgreich weiter entwickeln können.

Die Identifizierung und Förderung von interessierten und interessanten Männern, Frauen und Jugendlichen, die als Vorreiter (early adopters) Verantwortung und Führungsaufgaben übernehmen können, ist in der HEKS-Projektpraxis eine bewährte Strategie für die Verbreitung und Entwicklung technischer und methodologischer Innovationen in ländlichen Gemeinschaften.

Zugang zu Startkapital, Krediten und Mikrofinanzsystemen

HEKS-Projekte bieten Anreize zu innovativen Modellen des Zugangs zu Krediten, etwa in Zusammenarbeit mit lokal vorhandenen auf das Thema spezialisierten Instituten. Das lokale Fi-

nanzwesen muss deshalb sorgfältig analysiert werden, um zu ergründen, warum die Zielgruppe keinen Zugang zu Krediten hat.

In einigen Fällen kann in Regionen, in denen es keine Finanzdienstleister gibt, die Schaffung neuer Kreditgenossenschaften eine Möglichkeit sein – vorzugsweise innerhalb eines im Lande bereits bestehenden Netzwerks und im Rahmen eines klar markt- und nachhaltigkeitsbezogenen Ansatzes. Dabei sollte besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, dass Frauen und junge Erwachsene als Begünstigte in die Massnahmen einbezogen werden.

In einigen HEKS-Programmregionen ist ein solcher marktorientierter Ansatz möglicherweise nur teilweise durchführbar, weil das Risiko für Kreditanbieter zu hoch ist. So sind etwa in Situationen, in denen die Lebensgrundlagen nach einer Katastrophe wiederaufgebaut werden müssen, sowie in sehr armen ländlichen Gebieten oder für die Entwicklung innovativer Produkte nicht rückzahlungspflichtige Starthilfen mögliche Lösungen. Ein wichtiges Kriterium für HEKS ist es sicherzustellen, dass die Zielgruppe im Rahmen der geförderten Initiativen einen massgeblichen Beitrag leistet. Dies kann auch in Form von Arbeitsleistungen erfolgen.

4.2. Nachhaltige Produktion und Ernährungssicherheit

Ein weites Arbeitsfeld für die ELG ist der Bereich der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Produkten aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Auch wenn der Zugang zu Ressourcen, wie Land, Wasser und anderer landwirtschaftlicher Inputs, für die ländlichen Gemeinschaften geregelt ist, sind die Anbaubedingungen für die Familien aufgrund ungünstiger Produktionsstandorte, unzureichender Anbauflächen und Anbaumethoden sowie mangelnder Kompetenzen und Kenntnissen oft schwierig.

Nachhaltige Landwirtschaft – ein bewährtes Konzept für die Ernährungssicherung

Für HEKS haben die Produktion und die gerechte Verteilung von Nahrungsmitteln zur Ernährungssicherung Vorrang. Eine angemessene und gesunde Ernährung ist die Grundvoraussetzung für alle weiteren Schritte in der Entwicklung ländlicher Gemeinschaften. HEKS steht für eine angepasste, standortgerechte und agroökologische Landwirtschaft, in deren Mittelpunkt eine Diversifizierung der Produktion und ein möglichst geringer Einsatz zugekaufter, externer Produktionsmittel, wie Saatgut oder Mineraldünger stehen. Qualitativ hochwertige Saatgutproduktion auf der Grundlage von lokal angepassten traditionellen Sorten sowie die Produktion und Verwendung von organischen Düngemitteln können einen weiteren Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Dieses Konzept beinhaltet auch eine sinnvolle Integration von Tierproduktion, Agroforst- und agro-silvopastoralen Nutzungssystemen sowie sammelwirtschaftlichen Tätigkeiten in die landwirtschaftlichen Produktionssysteme der Familien.

HEKS unterstützt mit seinen Projektmassnahmen die Neugier und das Interesse von Familien an einer Umstellung ihrer Produktionssysteme, mit dem Ziel, den Anteil agroökologischer Er-

fahrungen und Initiativen auszubauen, zum Beispiel durch die Förderung von Pilotprojekten, Erfahrungsaustausch oder Ausbildungsmassnahmen. Auf der Grundlage seines Nachhaltigkeitskonzepts lehnt HEKS sowohl für Pflanzen zur Nahrungsmittelproduktion als auch für andere pflanzliche Agrarerzeugnisse, wie etwa Faserpflanzen, die Verwendung von genetisch verändertem Saatgut ab.

In Bezug auf das Spannungsfeld Ernährungssicherheit versus Agrotreibstoffe unterstützt HEKS ökologisch und sozial verträgliche, innovative und von ihrem Risiko her überschaubare Projekte, die für die ländlichen Gemeinschaften einen Beitrag zur Sicherung des lokalen und regionalen Energiebedarfs bedeuten. Diese sind in das Konzept eines standortgerechten, und diversifizierten kleinbäuerlichen Produktionssystems integriert, um eine Anbaukonkurrenz mit Pflanzen für die Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden. Solange es keinen eindeutigen Nachweis über auftretende Umweltschädigungen und sozio-kulturelle Verträglichkeit hinsichtlich der Lebensumstände ländlicher Gemeinschaften gibt, lehnt HEKS den Anbau von energieliefernden Pflanzen für eine exportorientierte Agrotreibstoffproduktion ab.

Nachhaltige Tierhaltung

Die Integration der Viehzucht in die Projekte ist ein wesentlicher Bestandteil der Programmarbeit von HEKS. Über die Projektarbeit werden Aktivitäten zur Verbesserung der Gross- und Kleintierproduktion gefördert, darunter auch die Fisch- und die Bienenzucht. HEKS anerkennt die Bedeutung der Tierhaltung für die Ernährungssicherheit der ländlichen Gemeinschaften (insbesondere bezüglich der Fleisch- und Milchproduktion) und für die Einkommensschaffung. Darüber hinaus wertschätzt HEKS die Bedeutung der Tierhaltung auch in Bezug auf andere Aspekte der landwirtschaftlichen Produktionssysteme, etwa für die Zugtiernutzung oder zur Düngererzeugung. In einigen Ländern wird der Situation traditioneller Viehhaltergemeinschaften, deren Zugangs- und Landnutzungsrechte oft fragil oder bedroht sind, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Verbesserung der Zucht regionaler Nutzierrassen ist eine wichtige Strategie für Viehhalter; sie kombiniert innovative partizipatorische Forschung auf der Grundlage von lokalem Know-how mit Aspekten akademischer Kenntnisse. So können zum Beispiel lokale Rassen für bestimmte regional gebräuchliche Nutzungszwecke oder für die Vermarktung regionaltypischer Qualitätsprodukte gefördert werden.

Darüber hinaus zielen die HEKS-Projekte darauf ab, die soziale Wertschätzung von Viehhaltern im gesellschaftlichen Umfeld durch die Sichtbarmachung ihrer Bedeutung für die nachhaltige Nahrungsproduktion, für den Erhalt regionaltypischer Nutzierrassen und als Hüter eines komplexen indigenen Systems von überlebensstrategischem Wissen zu erhöhen. In diesem Zusammenhang unterstützen HEKS-Projekte Aktivitäten, die die Kapazität lokaler Viehhalterverbände und ihr traditionelles Wissen fördern, um damit auch Systeme der lokalen Kontrolle über geistige Eigentumsrechte indigener Bevölkerungsgruppen sowie die Rechte von Viehhaltern zu stärken.

Wassermanagement

Wasserversorgung und Wasserbewirtschaftung stellen in vielen HEKS Schwerpunktregionen eine grosse Herausforderung dar. Ländliche Familien und Gemeinschaften werden bei der Ausarbeitung von Praktiken unterstützt, die eine nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen zur Verbesserung sowohl der Qualität des Trinkwassers als auch der landwirtschaftlichen Produktion anstreben. Die unterstützten Projekte fördern ein breites Spektrum von Tätigkeiten, zu denen Wasserschutzinitiativen, wie der Bau von Rückhaltebecken gehören sowie die Förderung von Initiativen zur Sicherstellung von sauberem Trinkwasser für die Familien, etwa durch Wassersammeltechniken oder Desinfektionsmassnahmen. HEKS-Wasserprojekte haben oft einen interdisziplinären Charakter, da sie durch die Verringerung des Krankheitsdrucks und die Sensibilisierung der Bevölkerung im Zusammenhang mit Hygiene- und Verschmutzungsaspekten auch zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit und der Sanitäreinrichtungen beitragen.

Ein anderes wichtiges Thema ist die Förderung kleiner und lokal angepasster Bewässerungssysteme und wassersparender Bewässerungstechniken, um die Landwirte dabei zu unterstützen, ihre Erträge zu erhöhen, eine regelmässige Nahrungsproduktion zu gewährleisten und ihre Kapazität zur Steigerung der Produktion von Marktfrüchten und damit des Familieneinkommens zu stärken. Des Weiteren wird Wert auf Aktivitäten gelegt, die die Eigenverantwortung ländlicher Gemeinschaften in Bezug auf die Bewirtschaftung lokaler Wasserressourcen stärken, etwa durch die Unterstützung der Einrichtung von lokalen oder regionalen Wasserkomitees.

Strategien zur Anpassung an, Minderung von und Vorbereitung auf Klima- und Katastrophenrisiken

HEKS unterstützt Anpassungsstrategien ländlicher Gemeinschaften zur Minderung von Auswirkungen der Klimaänderung sowie Bereitschaftsmassnahmen zur Verringerung des Katastrophenrisikos. Aufforstung und Schutz bestehender Wälder stabilisieren lokale Wasserressourcen, schützen den Boden vor Erosion, erhöhen die biologische Vielfalt und die Widerstandsfähigkeit gegen schlechtes Wetter. Bodenerhaltende Bewirtschaftung, der Einsatz von Tröpfchenbewässerung und dürreresistentem Saatgut zum Beispiel können weitere sinnvolle Massnahmen darstellen. Weitere Sicherheitsvorkehrungen sind die Aufforstung von Mangrovenwäldern und andere Schutzmassnahmen in Küstengebieten.

Die Förderung der Artenvielfalt über den Einsatz von lokal angepasstem traditionellem Saatgut erhöht nicht nur den Grad der Ernährungssicherung und der -souveränität ländlicher Gemeinschaften, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen schwankender Klimabedingungen, wie extremen Dürren oder Regenfällen.

Die Folgen von Klimawandel und Naturkatastrophen verschärfen auch geschlechterbedingte Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen und erhöhen die Verwundbarkeit von Frauen in

ländlichen Gemeinschaften. HEKS betrachtet Frauen allerdings nicht nur als Opfer der Auswirkungen von Katastrophen, sondern bezieht sie als aktive Akteurinnen mit in Anpassungs- und Bewältigungsstrategien ein, etwa im Zusammenhang mit Massnahmen zur Verbesserung der Nahrungsmittellagerung und Vorratshaltung.

Mainstreaming von HIV/AIDS in der ländlichen Entwicklung

Im Einklang mit seinem integrierten HIV/AIDS-Ansatz wird der Schwerpunkt bei HEKS-Aktivitäten auf Sensibilisierung, Verhütung, Ernährung und Einkommenssicherheit für betroffene Familien gelegt. HEKS achtet in seiner Projektarbeit auf die Entwicklung angepasster landwirtschaftlicher Praktiken, so dass HIV-infizierte Menschen mit eingeschränkter körperlicher Arbeitsfähigkeit ihre Flächen weiter bewirtschaften können. Dazu gehören beispielsweise der Anbau von Pflanzen in Gärten nahe ihrer Wohnung oder integrierter Heilpflanzenanbau. In Familien, in denen die Personen, die für das Gros des Familieneinkommens verantwortlich sind, nicht mehr arbeiten können, müssen Projektaktivitäten die Möglichkeiten und Bedürfnisse der übrigen Familienmitglieder – häufig Frauen, Ältere und Kinder – berücksichtigen.

Bezüglich der Integration von HIV/AIDS in die ELG-Arbeit besteht in ländlichen Gebieten ein enger Zusammenhang mit dem Mangel an Bildung und Information sowie zur Frage der Gendersensibilisierung. HEKS fördert daher präventive Bildungsmassnahmen insbesondere für Frauen, Jugendliche und Angehörige von Minderheitengruppen zu einschlägigen Themen, wie z.B. die sexuelle Dominanz von Männern, Frühverheiratung und Verhütung.

4.3. Wertschöpfung und Zugang zu den Märkten

In Ergänzung zu den Bereichen Produktion und Ernährungssicherheit legt HEKS in seiner ELG-Arbeit einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Projekten und Initiativen zur Weiterverarbeitung, Vermarktung und Entwicklung von Wertschöpfungsketten, als Förderstrategie einer nachhaltigen Entwicklung ländlicher Gebiete und ihrer Gemeinschaften. Die Verarbeitung von Produkten und ihre Vermarktung sind Schlüsselaspekte, stellen jedoch häufig eine grosse Herausforderung für die HEKS Partner dar, da der Organisationsgrad der Gruppen wie etwa Kooperativen oder Genossenschaften in der Regel eher niedrig ist.

Stärkung von und Zugang zu Märkten

Ausgehend vom Profil der HEKS-Partner werden vorrangig Marktentwicklungs- und Wertschöpfungsinitiativen unterstützt, die überschaubar sind und den lokalen und regionalen Markt anvisieren.

Die Förderung kollektiver Vermarktungsinitiativen, zum Beispiel durch Kooperativen, Genossenschaften oder soziale Unternehmen, ist in der HEKS-Projektpraxis ebenfalls von zentraler Bedeutung. HEKS-Projekte fördern einen integrierten Wertschöpfungskettenansatz, der

die Verantwortlichkeit ländlicher Familien und Gemeinschaften stärkt, den Einfluss von Zwischenhändlerstrukturen minimiert, wenn diese ungerecht sind, und folglich zu einer Stärkung einkommensschaffender Bedingungen für Bauernfamilien beiträgt. HEKS ermuntert und unterstützt die Bildung sozialer Unternehmen, die direkt an der Produktion oder der Dienstleistungserbringung für einen Markt beteiligt sind. Solche Unternehmen haben explizite soziale Ziele, etwa arbeitsplatzschaffende Ausbildung oder Dienstleistungserbringung. Sie sind gegenüber der Gemeinschaft rechenschaftspflichtig und haben eine auf Partizipation basierende Governance- und Eigentumsstruktur.

Fairer Handel und Förderung von sozial gerechten Produkten

Weiterführende Initiativen, deren Schwerpunkt auf fairem Handel und internationaler Vermarktung liegt, werden im Kontext von HEKS-Projekten eher die Ausnahme bleiben. Einige Länder mit günstigen Anbaubedingungen für Produkte (z.B. Kakao, Kaffee oder Kautschuk) und hoher Nachfrage auf dem Weltmarkt, sowie geringem Interesse des Binnenmarkts, sind nicht zu vernachlässigende Beispiele für solche Ausnahmen. HEKS nimmt diese Art von Initiativen daher in sein Förderportfolio auf, da sie wichtige Referenzen für die Sichtbarmachung und Aussendarstellung der Arbeitserfolge von Partnern sein können und somit Argumentationsgrundlagen für deren strategische agrarpolitische Debatten liefern.

Bedeutung von Frauen und Jugendlichen

Frauen sind häufig nicht nur diejenigen, die überwiegend für die Ernährungssicherung der Familien zuständig sind, sondern sie erscheinen bei verarbeitungs- und vermarktungsorientierten Projekten oft auch als die dynamischeren, vertrauenswürdigeren und erfolgreicheren Unternehmer. HEKS fördert daher Wertschöpfungsinitiativen, die gezielt Landwirtinnen und junge Frauen ins Zentrum der Wertschöpfungskette rücken. Zu den Aktivitäten zählen: rechtliche Massnahmen, geeignete Kreditsysteme, Unterstützung einkommensschaffender Aktivitäten für Frauen, Stärkung von Frauenorganisationen und -netzwerken sowie die Sensibilisierung von Männern.

Ein anderes Anliegen von HEKS ist die Einbeziehung junger Menschen in Projekte, deren Ziel die Verbesserung der Familieneinkommen und die Durchführung von Wertschöpfungsinitiativen ist. Dies umfasst auch innovative Massnahmen zur Förderung des Interesses und der Beteiligung von jungen Erwachsenen.

Multifunktionalität der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist nicht nur ein Bereich der Nahrungsproduktion. Sie ist vielmehr eine Aktivität mit mehrfachem Ertrag. Sie erzeugt nicht nur Güter – wie Nahrungsmittel, Tierfutter, Faser- und Medizinalstoffe – sondern erbringt auch Bedarfsleistungen wie Umwelt- und Sozialdienste, Freizeitmöglichkeiten und Kulturgüter, etwa Initiativen zur Förderung des Kunsthandwerks, oder andere Leistungen, wie ländlichen Gemeindetourismus oder Hand-

werksleistungen, die für die Entwicklung einer Gemeinde zuträglich sind. Dieser integrative und ganzheitliche Ansatz ist eine Herausforderung für die HEKS-Programmarbeit, da Bauern besser ausgebildet werden müssen, um in ganzen Systemen zu denken und Umwelt-, Wirtschafts- und sozioökonomische Fragen in unternehmerischer Weise anzugehen. Insbesondere für junge Menschen kann diese Art von Erfahrung und das Verständnis des Potenzials und des Wertes ländlicher Gebiete eine grosse Chance für eine Zukunft auf dem Land sein.

Glossar

EZA	Entwicklungszusammenarbeit
ELG	Entwicklung ländlicher Gemeinschaften
ESCR	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
GVO	Gentechnisch veränderte Organismen
HH	Humanitäre Hilfe
HRBA	Menschenrechtsansatz (Human Rights Based Approach)
HQ	Hauptsitz
ID	Bereich Ausland
MDG	Millennium-Entwicklungsziel
PCIA	Peace and Conflict Impact Assessment
PCT	Friedensförderung und Konfliktbewältigung
VC	Wertschöpfungskette
KiZA	Kirchliche Zusammenarbeit – Interchurch Aid

HEKS
Geschäftsstelle
Seminarstrasse 28
Postfach
8042 Zürich
Tel. +41 44 360 88 00
Fax +41 44 360 88 01
info@heks.ch

EPER
Secrétariat romand
17bis, Boulevard de Grancy
Case postale 536
1001 Lausanne
Tel. +41 21 613 40 70
Fax +41 21 617 26 26
info@eper.ch

www.heks.ch
www.eper.ch